

KSV Esslingen sucht das Sieger-Gen

Nach dem fünften Vizetitel in Folge peilt der Judo-Bundesligist langfristig den Titel an – Kraftsportverein setzt auf eigene Talente

Zweiter – schon wieder! Auch bei der Endrunde vor eigenem Publikum schafft es der KSV Esslingen nicht, sich den Titel zu greifen. Spötter nennen den Club bereits KSV Vizelingen. So schnell wird sich an der Hierarchie in der Judo-Bundesliga jedoch nichts ändern. Dafür fehlt den Esslingern das Geld.

VON DOMINIK FLORIAN

ESSLINGEN. Was Bayer Leverkusen im Fußball ist, ist der KSV Esslingen im Judo: Bundesliga-Vizemeister in Serie. Auch am Samstag im fünften Anlauf war der Finalgegner für die Esslinger Kraftsportler wieder mal eine Nummer zu groß. Auch wenn der Gegner vor eigenem Publikum ein anderer war. Doch wie bei den vier Finalniederlagen gegen den niederbayrischen Serienmeister TSV Abensberg (2011 bis 2014) war das Team von Trainer Carsten Finkbeiner auch gegen den TSV München-Großhadern bei der 3:10-Niederlage letztlich chancenlos.

Dass sich die Kraftverhältnisse in der Judo-Bundesliga in den kommenden Jahren ändern werden, ist nicht zu erwarten. Das weiß auch Otfried Roser. „Für die absolute Spitze fehlen uns 30 000 bis 40 000 Euro an Sponsorengeldern und die liegen nicht auf der Straße“, erklärt der KSV-Vorsitzende. Doch trotz der etwas anderen Voraussetzungen unter den Spitzenteams hat sich der KSV in den vergangenen zwei Jahrzehnten zum Aushängeschild in Baden-Württemberg entwickelt und sich schrittweise in der Bundesligaspitze etabliert. Seither strebt das Team um Otfried Roser nach kontinuierliche Steigerung – in allen Bereichen.

Sven Heinle bleibt wegen des Zusammenhalts in Esslingen

Durch die 2004 fertiggestellte KSV-Arena, deren Finanzierung von der Stadt Esslingen und vom Verein selbst gestemmt worden ist, verfügen die Judoka über optimale Bedingungen. Und ganz nach Otfried Rosers Leitspruch „Das eine tun, das andere nicht lassen“, treibt der Verein die Entwicklung im Nachwuchs- und Breitensport sowie im Spitzensport voran. Über Kooperationen mit der Stadt Esslingen und den Schulen im Umkreis bewegt der KSV knapp 500 Schüler. „Es ist vorbildlich, wie hier Spitzensport, Schul- und Breitensport verknüpft wird“, lobt Wolfgang Drexler, stellvertretender Präsident des Landtags. Für den Kraftsportverein ist dieser Weg alternativlos. „Durch die baulichen Investitionen, ist ein stetiges Wachstum notwendig und wir müssen die Kapazitäten der Halle gänztägig ausschöpfen“, erklärt Roser.

Die Verzahnung des Breiten- und des Spitzensports und die damit gewachsene Vereinskultur trägt zudem positiv zur Zusammensetzung des Bundesligakaders bei. „Der Zusammenhalt und die Stimmung ist einmalig. Deshalb habe ich trotz besserer Angebote anderer Vereine keinen Grund hier wegzugehen“, verrät der WM-Siebte Sven Heinle. Neben dem Zusammenhalt bildet der regionale Bezug eine feste Säule in



Umkämpfte Endrunde: Der Esslinger Varlam Liparteliani (in blau) im Halbfinale gegen Garlef Eder vom JC Ettlingen

Foto: Baumann

der Philosophie des Vereins. „Die deutschen Kämpfer, die bei uns am Finaltag eingesetzt wurden, sind durchweg aus Baden-Württemberg, bei Großhadern waren es gerade einmal zwei Bayern“, unterstreicht Trainer Carsten Finkbeiner. Zum Titel hat es dennoch nicht gereicht. Wieder nicht.

Spötter munkeln bereits, dass der Begriff „Vizelingen“ bald in der Vereinsnamen der Esslinger übernommen wird. Doch angesichts der positiven Entwicklung des Vereins nehmen die Club-Verantwortlichen die Rolle als zweitbeste Bundesligamannschaft gerne an. Trotzdem sucht der Club das Sieger-Gen. Der KSV will den Spitzenrang in der Bundesliga angreifen. Schritt für Schritt. „Wir werden weiter auf eine Mischung aus Talenten aus der Region, Routiniers und ausländischen Kämpfern setzen und uns immer weiter verbessern“, verspricht Finkbeiner.

Info

TSV Großhadern erobert den Judo-Thron

- Der KSV Esslingen hat auch im achten Anlauf den Titel bei der deutschen Mannschaftsmeisterschaft verpasst, der TSV Großhadern jubelt dagegen erstmals seit 2001 wieder über den Titel.
- Bei der Endrunde der Judo-Bundesliga, die am Samstag erstmals in der KSV-Arena ausgetragen wurde, unterlag der Vorrunden-Erste der Staffel Süd aus Esslingen in einem hochklassigen Finale den Münchnern mit 3:10. Im ersten Durchgang boten die Gastgeber den favorisierten Bayern vor knapp 1000 Zuschauern lange die Stirn und gingen mit einem knappen 2:4-Rückstand in die

finalen sieben Duelle. Dort ließ das Münchner Spitzenteam um den deutschen Vize-Weltmeister Karl-Richard Frey dem Gastgeber jedoch keine Chance und entschied sechs der sieben Kämpfe für sich. „Wir hatten eine Minichance auf den Titel. Leider konnten wir verletzungsbedingt nicht aus dem Vollen schöpfen. Aber der zweite Platz ist ein tolle Leistung“, meinte Esslingens Trainer Carsten Finkbeiner.

- Im Halbfinale hatte der KSV den JC Ettlingen mit 9:5 besiegt. Der deutsche Meister aus Großhadern bezwang das Hamburger Judo-Team im zweiten Halbfinale mit 10:3. (df)

Ludwigsburger krönen Riesen-Aufholjagd

Mit dem 103:96 in Braunschweig feiert Basketball-Bundesligist dritten Sieg

VON SIMON DAVID

BRAUNSCHWEIG. Es sind die kleinen Geschichten, die ein Spiel interessant machen. So eine wie von Mustafa Shakur. Der neue Spielmacher von Bundesligist MHP Riesen Ludwigsburger lieferte bei den Basketball Löwen Braunschweig ein maues Spiel ab. Nur 33 Prozent seiner zwölf Würfe aus dem Feld hatte der Neuzugang versenkt. Dennoch wurde Shakur zum Held. Wie? Vier Sekunden vor Schluss zielte der US-Boy beim Stand von 89:92 von jenseits der Dreierlinie und traf. Es war der Startschuss für den 103:96(42:57/92:92)-Sieg in der Verlängerung der Gäste, die sich mit dem dritten Erfolg am dritten Spieltag als Zweiter in der Spitzengruppe der Tabelle festsetzen.

Dabei fanden die Barockstädter bei den Löwen – abgesehen von einem starken Schlussviertel (34:18) – nicht ins Spiel. Allen voran Mustafa Shakur: In seiner zweiten Partie für die Ludwigsburger lief bei ihm nicht viel zusammen. Seine fünf Ballverluste zeigten, dass er noch nicht im Team angekommen ist. Aber immerhin: Shakur hielt die Riesen mit seinem Dreierwurf im Spiel. Das von Braunschweig, das sogar mal 20 Punkte Vorsprung hatte, längst hätte entschieden sein können. „Wir hatten Glück, dass Shakur den Dreier trifft, und dass wir die Rebounds dominiert haben“, gab Riesen-Trainer John Patrick zu und bedankte sich indirekt bei seinen Centern Jon Brockman (18 Punkte/12 Rebounds) und Jason Boone (15/12), die erneut eine Stütze ihrer Equipe waren. Die müssen sie auch beim ersten Eurocup-Spiel an diesem Mittwoch (20 Uhr/MHP-Arena) gegen Alba Berlin sein: Nur so können die Riesen erneut um den Sieg mitspielen. Es wäre der vierte im vierten Pflichtspiel.

Regisseurin mit viel Gefühl

Femke Stoltenborg ist die neue Zuspielerin des Volleyball-Bundesligisten Allianz MTV Stuttgart

VON TOM BLOCH

STUTTGART. Wichtig ist, was am Ende rauskommt – am Ende der Saison, wenn abgerechnet wird. Doch auch schon in den ersten beiden Spielen mit Femke Stoltenborg gab es zwei Siege für die Stuttgarter Volleyballerinnen, dabei hatte die neue Zuspielerin zuvor nur einmal mit der Mannschaft trainiert. „Auf dem hohen Niveau, das sie hat, sollte es gut funktionieren“, meint ihr neuer Trainer Guillermo Naranjo Hernández, „aber dass es gleich so gut klappt, das finde ich schon bemerkenswert.“

Vor einer Woche hatte Stoltenborg in Rotterdam noch das EM-Endspiel bestritten. „10 000 Menschen waren in der Halle, alle haben unsere Nationalhymne gesungen. Da lief es einem kalt den Rücken runter“, sagt Stoltenborg mit einem Leuchten in den Augen. Zwar gab es ein 0:3 gegen Russland, aber trotzdem freute sich die 1,90 m große Zuspielerin über die Silbermedaille. Es folgten einige Pflichttermine mit dem Nationalteam und – am Donnerstag, eine Woche vor dem Bundesliga-Start in Schwerin – der Umzug von Winterswijk, einem 28 000-Seelen-Städtchen an der deutsch-niederländischen Grenze, nach Stuttgart. Mit Gitarre und Holland-Rad im Gepäck.

Bereits am Freitag stand Stoltenborg im kobaltblauen Stuttgarter Trikot in der Scharenarena auf dem Feld und verteilte die Bälle beim 3:0-Erfolg über Asterix Kiel-drecht (Belgien) an ihre neuen Mitspielerinnen mit allerhöchster Präzision. Akklimatisierungsprobleme? Von wegen! Die Regisseurin mit dem großen Ballgefühl zog gekonnt die Fäden. Und auch als sich ihr neues Team am Samstagabend mit dem 3:0 über ASPTT Mulhouse (Frankreich) den Gesamtsieg beim eigenen Vorbereitungsturnier sicherte, präsentierten sich Stoltenborg und ihre Zuspielkollegin Valerie Nichol zusammen mit dem auf mehreren Positionen neu formierten Team in großer Harmonie.



Auf das Ballgefühl kommt es an: Stuttgarts neue Zuspielerin Femke Stoltenborg Foto: Baumann

Derart reibungslos lief es bei der niederländischen Profispielerin, die nebenher Psychologie studiert, nicht immer. Bei ihrer ersten Station in Deutschland, 2011/12 beim Dresdner SC, hatte sie kaum Einsatzzeiten. Eine Saison später bei VT Aurubis Hamburg zog sie sich einen komplizierten Fingerbruch zu und fiel nahezu komplett aus. Dann wechselte sie zu den Ladies in Black Aachen. Stoltenborg, die mit drei Geschwistern auf

einem Bauernhof aufwuchs, hatte großen Anteil am Erreichen des dritten Platzes, dem größten Erfolg der Vereinsgeschichte. Vergangene Saison spielte die eher schüchterne Regisseurin in der italienischen Liga Uno, bei Volley 2002 Forlì. „Wir haben nur ein Spiel gewonnen“, sagt die 24-Jährige – kein Wunder, dass sie jetzt nach Siegen lechzt.

„Ich habe sofort gespürt, dass wir sehr viel Spaß haben werden“

Femke Stoltenborg
Volleyballerin bei Allianz MTV Stuttgart

Stuttgarts Manager Bernhard Lobmüller war schon länger an Stoltenborg interessiert, für die erste Champions-League-Saison hat es nun geklappt. Auch wenn aufgrund der EM vor dem Saisonstart nur sechs Trainingseinheiten mit dem kompletten Kader möglich sind, herrscht große Zuversicht. „Es ist mir sehr wichtig, dass ich mich in einer Mannschaft wohlfühle. Hier habe ich sofort gespürt, dass wir sehr viel Spaß zusammen haben werden“, sagt Stoltenborg, die allerdings von ihrem ersten Ausflug in die Stuttgarter Innenstadt mit gemischten Gefühlen zurückkehrte: „Da sind überall so viele Leute, daran muss ich mich noch gewöhnen.“ Ihre niederländischen Teamkolleginnen Deborah van Daelen und Kim Renkema, die sie schon länger kennt, werden ihr dabei helfen. Stoltenborg jedenfalls freut sich auf die neue Saison: „Ich habe das Gefühl, dass wir sehr viel erreichen können.“

Zumal das einzige Problem, das bisher auftrat, auch schon wieder gelöst ist. Am familieneigenen Wohnmobil, mit dem Mama Stoltenborg ihre Tochter nach Stuttgart brachte, war ein Auspuff locker. „Noch am Freitag“, sagt Stoltenborg, „haben wir eine Werkstatt gefunden, die das sofort schweißen konnte.“ Schließlich ist wichtig, was am Ende rauskommt. Nicht nur im Sport.

Kurz berichtet regional

Bietigheims Handballer brechen nach der Pause ein

Die Zweitliga-Handballer der SG BBM Bietigheim bleiben mit 3:15 Punkte weiter im Tabellenkeller. „Die erste Halbzeit war sehr gut mit einer super Abwehr, doch nach der Pause haben wir im Abschluss zu viele Fehler gemacht“, sagte SG-Trainer Hartmut Mayerhoffer nach dem 22:28 (11:9) beim VfL Bad Schwanau. Beste Bietigheimer Werfer vor 1589 Zuschauern waren Christian Schäfer (5/1) und Andre Lohrbach (4/2).

Wieder nichts für Neuhausen

Handball-Zweitligist TV Neuhausen/Erms bleibt Schlusslicht. Gegen Spitzenreiter HSC 2000 Coburg verlor die Truppe von Trainer Aleksandar Stevic ihr Heimspiel vor 794 Zuschauern in der Hofbühlhalle mit 21:25 (13:10). „Wir hätten zur Pause höher führen müssen“, ärgerte sich der TVN-Coach, für dessen Team Linksaußen Klaus Schuldt (4 Tore) und Kreisläufer Felix Klingler (4/1) am häufigsten trafen.

Benefizspiel des TVB

Handball-Bundesligist TVB 1898 Stuttgart bestreitet an diesem Dienstag (20 Uhr) in der Gemeindehalle Hohenacker ein Benefizspiel bei Landesligist SSV Hohenacker. Die Partie ist Teil der Aktion „Hand in Hand“ mit der Handballvereine der Region mit verschiedenen Aktionen unterstützt werden.

Gute Bilanz der HTC-Männer

Mit einem Sieg und einer Niederlage verabschieden sich die Zweitliga-Hockeyspieler des HTC Stuttgarter Kickers in die Winterpause. Beim TuS Lichterfelde setzte es ein 0:4, beim Ostermienburger HC siegte das Team von Trainer Thorben Wegener 4:3 und schob sich in der Tabelle auf Rang sieben vor. „Der Sieg war völlig verdient, die Niederlage fiel zu hoch aus“, bilanzierte HTC-Manager Albert-Hugo Stinnes. Insgesamt sei das Berliner Wochenende aber gut gelaufen.

Eisbären stärker als die Tigers

Pleite für Basketball-Bundesligist Tigers Tübingen: Nach einem Leistungseinbruch im zweiten Viertel (8:21) unterlagen die Raubkatzen am dritten Spieltag mit 72:89 gegen Eisbären Bremerhaven. Vor allem in der ersten Hälfte (29:51) waren die Gäste vor 2850 Zuschauern in der Paul Horn-Arena die tonangebende Mannschaft. „Mit unseren vielen Fehlern haben wir es den Eisbären zu leicht gemacht“, schimpfte Tigers-Trainer Igor Perovic, in dessen Team Vladimir Mihailovic (22 Punkte) bester Werfer war.

Steelers verschenken Punkt

Eishockey-Zweitligist Bietigheim Steelers hat die Roten Teufel Bad Nauheim mit 4:3 (2:1, 0:0, 1:2, 1:0) nach Verlängerung geschlagen. Vor 2066 Zuschauern vergaben die Gastgeber etliche Chancen und verschenkten so einen Punkt. Die Tore für Bietigheim schossen: Jason Pinizzotto (3.), David Wrigley (7.) Marcus Sommerfeld (44.) und Dominic Auger (63.). „Bad Nauheim ist ein starkes Team, aber wenn wir solche Chancen haben, sollten wir das Ding nach Hause bringen“, sagte Steelers-Coach Kevin Gaudet.

Kantersieg für die Rebels

Eishockey-Regionalligist Stuttgart Rebels hat bei den Eisbären Eppelheim den ersten Sieg am zweiten Spieltag eingefahren. Beim 9:3 (2:1, 2:1, 5:1) erzielten Nicolas Rodriguez (17.), Patrick Eisele (19./54.), Tim Becker (33./59.), Marcel Santsi (40.), Miroslav Hudak (47.) und Mac Wollner (58./60.) die Tore.

Schmach für VfL Sindelfingen

Die Zweitliga-Fußballerinnen des VfL Sindelfingen haben eine herbe 2:4(1:2)-Niederlage gegen den bis dato punktelosen TSV Crailsheim kassiert. Vor 200 Zuschauern hatte zwar Matea Bosnjak (11) die Führung für die Gastgeberinnen erzielt, doch Stefanie Grimm (75.) konnte mit dem 2:4 nur noch Ergebniskosmetik betreiben. „Das war zu wenig“, meinte VfL-Coach Saban Uzun.

Squash-Insel glänzt im Derby

Starker Bundesliga-Auftakt für die Squash-Spieler der Sportinsel Stuttgart: Im Derby gegen die Squash Devils gewannen Mark Krajcsak, Valentin Rapp, Yannik Omlor und Ben Petzoldt deutlich mit 4:0. Weil die Truppe auch Black & White RC Worms II mit 4:0 bezwang, ist die Sportinsel nun Tabellenführer der Bundesliga Süd. Davon können die Squash Devils nach den ersten zwei Spieltagen nur träumen: Denn vor dem verlorenen Nachbarschaftsduell waren die Squashspieler bereits dem SC Deisenhofen I 1:3 unterlegen. Damit sind sie nun Tabellen-Schlusslicht.